

# Schönburger Tageblatt

## Waldburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 25 Pf., Einzelne Num. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291 E.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster, in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Paul Jeshl; in Wollenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Ruxdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N 182.

Sonntag, den 7. August

1892.

Witterungsbericht, aufgenommen am 6. August, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 760 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 22,5° C. (Morgens 8 Uhr + 16,5°) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saubrechts Polymeter 24%. Thaupunkt + 2,5 Grad. Windrichtung: Süd.  
Daßer Witterungsaussichten für den 7. August: Halbheiter bei zunehmender Bewölkung und ziemlich warmer Temperatur.

### Bekanntmachung.

Die auf den ersten diesjährigen Termin — 20. Juni — noch rückständige städtische Einkommensteuer ist bis zum 13. dieses Monats zu

Bermeldung der Zwangsvollstreckung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.  
Waldenburg, am 5. August 1892.

Der Stadtrath.  
i. B.  
Zieger, Stadtrath.

39.

\*Waldenburg, 6. August 1892.

Die Ergebnisse des ersten Census der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. Juni 1890 liegen, soweit sie sich auf die Bevölkerung beziehen, jetzt im wesentlichen abgeschlossen vor. Die „Post“ stellt aus denselben einige bemerkenswerthe Ziffern zusammen, deren Gruppierung wir nachstehend wiedergeben.

Gemäß dem neuesten Census beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 62,622,250 Seelen; obgleich nun diese Zahl bezüglich aller weiteren Feststellungen des Census, sowie auch sonst zu Grunde gelegt und auch von uns in den folgenden Betrachtungen allein berücksichtigt werden wird, umfaßt sie doch nicht die gesammte Bevölkerung; denn in den Census war nicht mit inbegriffen, in gleicher Weise, wie auch früher einmal die Bevölkerung in den sogenannten Reservationen, d. h. in den den Indianern vorbehaltenen Gebieten, und ferner die Bevölkerung von Alaska, weil bei dieser eine sichere Zählung wie in den übrigen Staaten und Territorien nicht möglich war; rechnet man das mehr schätzungsweise für die beiden letzteren festgestellte Ergebnis hinzu, so kommt man auf eine Gesamtsumme von 62,897,569 Köpfen. In den letzten zehn Jahren seit dem zehnten Census vom Jahre 1880 hat die in den Census inbegriffene Bevölkerung um 12,466,467 oder 24,86 Proc. zugenommen. Die prozentuale Zahl der Zunahme ist zwar größer als in den sämtlichen Jahrzehnten seit dem Jahre 1790, dem ersten Censusjahr, nicht aber so der ermittelte Prozentsatz; dieser fällt gegen den Durchschnittsatz der älteren Decaden nicht unwesentlich ab. In den ersten sieben Jahrzehnten der letzten hundert Jahre war die procentuale Zunahme der Bevölkerung eine ziemlich gleichmäßige, durchschnittlich etwa je 34,45 Proc., der Census vom Jahre 1870 ergab dann aber nur ein Anwachsen von 22,65 Proc., welcher Satz bei dem folgenden Census 1880 allerdings wieder auf 30,08 Proc. stieg; zwischen diesen beiden letzten Sätzen hält das jetzige procentuale Steigen nicht ganz die Mitte, etwas mehr nach unten sich neigend; es bleibt aber hinter dem früheren Durchschnitt fast um 10 zurück. Und dennoch ist trotz des Heruntergehens die Zunahme an sich noch eine sehr bedeutende; die Bevölkerung des Deutschen Reiches hat sich in der gleichen Zeit um 9,25 Procent vermehrt, diejenige Großbritanniens in der Zeit von 1881—91 um 8,17 Procent; nimmt man England allein, ohne Irland, Schottland und Wales, so steigt dieser Satz auf 11,7 Procent. Diese Länder gehören aber zu denen, welche sich unter den europäischen Staaten durch große Bevölkerungszunahme auszeichnen, und doch erreichen sie die Höhe der Vereinigten Staaten nicht zur Hälfte, nicht viel über ein Drittel. Eine derartige Zunahme wird aber in einem alten Kulturlande überhaupt nicht möglich sein, sie kann sich nur in einem neuen Lande wie den Vereinigten Staaten zeigen, wo noch weite Gebietsstrecken für die Kultur überhaupt oder doch durch eine intensivere Ausnutzung aufzuschließen sind; ihr Auftreten läßt aber wiederum auf eine starke heilsame Entfaltung schließen.

Von der Gesamtbevölkerung sind 32,067,880 männ-

lich und 30,554,370 weiblich oder 51,21 Proc. männlich und 48,79 Proc. weiblich. Dieses Verhältnis weicht nun von dem sonst in den Kulturstaaten meist hervortretenden ab, denn wir haben dort fast durchweg die Erscheinung, daß das weibliche Geschlecht das männliche etwas überwiegt. Wenn hier das Umgekehrte der Fall ist, so liegt das einmal in den Verhältnissen des neuen Landes und sodann wesentlich in der Einwanderung, von welcher nachweislich durchweg drei Fünftel Männer sind. In dem letzten Jahrzehnt war die Einwanderung eine sehr starke, und dieses tritt auch in dem obigen Verhältnis zu Tage; der vorige Census weist einen geringeren Männerüberschuß auf und ebenso der von 1870; in der Zeit von 1860 bis 1880 war aber auch die Einwanderung eine erheblich geringere als nach 1880. Diesem Umstande entspricht es auch, daß die Zunahme der Männer eine stärkere gewesen ist als die der Weiber; erstere haben sich um 25,66 Proc., letztere nur um 24,02 Proc. vermehrt.

Die Weissen bilden den ganz überwiegenden Theil der Bevölkerung; nach dem Census von 1890 beläuft sich ihre Zahl auf 54,983,890, die der Farbigen dagegen nur auf 7,638,360; als Farbige sind hier alle Personen afrikanischer Abstammung, die Chinesen, Japaner und die civilisirten Indianer gezählt. Der Unterschied der Zunahme ist zwischen beiden Klassen ein sehr großer, die Weissen nämlich zeigen eine solche von 26,68 Proc., die Farbigen dagegen nur eine solche von 13,11 Proc.; hierbei ist zwar auch die Einwanderung, aber diese doch nicht allein von Einfluß gewesen, die allgemeinen Verhältnisse sprechen hier auch mit. Uebrigens haben sich die Farbigen schon seit längerer Zeit schwächer vermehrt als die Weissen, das für den vorigen Census festgestellte entgegengesetzte Resultat beruht nachgewiesenermaßen auf einem Mangel in der Aufnahme. Mit der letzteren Thatsache stimmt auch überein, daß das Verhältnis der Farbigen zu den Weissen in der Gesamtbevölkerung immer mehr zurückgegangen ist, im Jahre 1850 machten die Farbigen noch 15,69 Proc. der ganzen Bevölkerung aus und die Weissen 94,31 Proc., jetzt dagegen nur 12,20 Proc. und die Weissen 87,80 Proc.

Bei der Gebürtigkeit muß sich naturgemäß die Wirkung der Einwanderung dahin äußern, daß die Zahl der außerhalb des Aufnahmelandes Geborenen in der Bevölkerung eine verhältnismäßig hohe ist. Bei dem Census 1890 sind 53,372,703 als in den Vereinigten Staaten geboren gezählt worden und 9,249,547 als außerhalb geboren. Die Vermehrung an sich beträgt bei den inländisch Gebürtigen 22,76 Proc., bei den außerhalb Gebürtigen aber 38,47 %; der letztere ganz besonders hohe Prozentsatz ist wiederum durch die stärkere Einwanderung in dem letzten Jahrzehnt herbeigeführt worden, bei dem Census von 1888 trat gerade die umgekehrte Erscheinung hervor, die inländisch Gebürtigen hatten um 31,78 Proc., die außerhalb Gebürtigen um 19,99 Proc. zugenommen.

Auf einer englischen Quadratmille wohnen in den Vereinigten Staaten nach dem Gesamtdurchschnitt jetzt 17,94 Personen, im Jahre 1880 betraf sich diese Zahl nur auf 14,5. Mit der Bevölkerungsichtigkeit euro-

päischer Staaten kann man ja diese Zahlen kaum in Vergleich bringen, denn Deutschland hat 236,7 Personen, Frankreich 187,8, Großbritannien 311,4, England allein 540,7 Personen auf der englischen Quadratmille. In dieser Beziehung herrscht aber innerhalb der Vereinigten Staaten natürlich ein großer Unterschied je nach den verschiedenen Gegenden und Districten derselben, ja einzelne Staaten des Nordostens kommen voll oder doch annähernd an die Höhe der erwähnten europäischen Staaten heran, groß ist die Zahl derselben allerdings nicht.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Am großherzoglichen Hofe in Darmstadt nimmt man an, daß der Kaiser auf der Fahrt zu den Manövern in Elsaß-Lothringen in Mainz Aufenthalt nehmen und die Festung inspizieren wird. Der Oberhofmarschall Westermayer von Anthoni traf am Donnerstag in Mainz ein und erhielt den Befehl, die Umbauten am Schlosse möglichst zu beschleunigen, sowie Alles zur Aufnahme des Kaisers in Stand zu setzen.

Zu dem heute, Sonnabend, in Kiel auf der Werft der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania“ stattfindenden Stapellauf des Panzerschiffes „B“ werden der Prinz Adolph und die Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe dort eintreffen und im Igl. Schlosse Wohnung nehmen. Auf Befehl des Kaisers werden den Tausend des Panzerschiffes „B“ die Prinzessin Victoria und den des Panzerfahrzeuges „A“ auf der kaiserlichen Werft Viceadmiral Knorr vollziehen. Dem Tausend des Panzerfahrzeuges „A“ werden der Prinz und die Prinzessin ebenfalls betwohnen. Der commandirende Admiral, Viceadmiral Fretter von der Holtz, sowie der Chefconstructeur der Marine, Geh. Admiraltätsrath Dietrich, treffen gleichfalls zu den Tauffeierlichkeiten ein.

Wie aus Meinau gemeldet wird, hat sich die Großherzogin von Baden dieser Tage durch Ausgleiten im Zimmer eine Verstauchung des linken Fußgelenkes zugezogen, welche sie das Bett zu hüten zwingt. Der Zustand der Großherzogin hat sich jetzt aber wesentlich gebessert.

Aus den Jenaer Bismarcktagen wird noch berichtet: Anlässlich der Anwesenheit des Fürsten Bismarck war u. A. an den Kronbergen eine aus 650 Pechhausen gebildete Inschrift hergestellt worden, die in riesigen Flammenzeichen die Worte „Hoch Bismarck“ darstellte. In den letzten Nächten war versucht worden von feindlicher Seite, die Inschrift zu zerstören, bezw. in die Worte „Hoch Bebel“ umzugestalten. Dieses Attentat auf das Wort Bismarck wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und „Bebel“ wieder in „Bismarck“ verwandelt. Eine Anzahl betheiligter Attentäter wurde verhaftet.

Fürst Bismarck wurde am Freitag in Berlin abermals vergeblich von einer großen Anzahl von Personen, die eine ganze Masse Bouquets mit sich führten, erwartet. Der Fürst ist also noch in Schönhausen geblieben. Heute Sonnabend soll nun aber